

Glocken im Dekanat Waldbröl

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs
(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Waldbröl
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Geläute 1 – 5 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glocken im Dekanat Waldbröl werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Waldbröl nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese Geläutemotive können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Waldbröl stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Waldbröl erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk – Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Waldbröl mitteilen.

Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f'_{\pm 0}$ und einer Terz $as'+12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as'+12$ kann aber auch als $a'-4$ notiert werden. Von $as'+12$ nämlich bis $as'+16$ (dem nächst höheren Halbton $a'_{\pm 0}$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a'_{\pm 0}$ ab, so erhält man $a'-4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternote oder –septime, sogar als –septe vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen,

was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951/86 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f''+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: f'+1, as'+1, b'+2.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
g'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen

Friesenhagen, St. Sebastianus

Friesenhagen-Steeg, Maria Königin

Morsbach, St. Gertrud

Morsbach-Alzen, Unbeflecktes Herz Mariä

Morsbach-Ellingen, Christ König

Morsbach-Holpe, St. Mariä Heimsuchung

Morsbach-Lichtenberg, St. Joseph

Morsbach-Volperhausen, St. Antonius

Reichshof-Denklingen, St. Antonius

Reichshof-Eckenhagen, St. Franziskus Xaverius

Reichshof-Odenspiel, St. Johann Baptist

Reichshof-Wildbergerhütte, St. Bonifatius

Reichshof-Wildbergerhütte, Bergerhof

Waldbröl, St. Michael

Waldbröl-Nümbrecht, Heilig Geist

Waldbröl-Schönenbach, Maria vom Frieden

Waldbröl-Ziegenhardt, Ferialkirche St. Konrad

Wiehl, St. Mariä Himmelfahrt

Wiehl-Bilstein, St. Bonifatius

Wiehl-Feld, Zur Hl. Familie

Friesenhagen, St. Sebastianus

Motiv: „Pater noster“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Agatha	Katharina	Sebastianus	?
Glockengießer	Christian Wilhelm Voigt, parens et filius, Dremmen			?
Gußjahr	1751	1751	1751	1725
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	1200	1070	960	414
Schlagringstärke (mm)	90(87/85)	92(91/88)	75(73/71)	36(34)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,3	1 : 11,6	1 : 12,8	1 : 11,5
Gewicht ca. (kg)	1150	750	500	50
Konstruktion	Schwere Rippe			
Schlagton / Nominal	f[°]-6	g[°]-4	a[°]-10	um h[°]
Nominalquarte	b[°]-16	c[°]+4	d[°]+4	
Unteroktav-Vertreter	e [°] -2	fis [°] -4	gis [°] -2	h [°] +2
Prim-Vertreter	e [°] -2	fis [°] ±0	gis [°] -8	h [°] +6
Terz	as [°] -8	b [°] -8	c [°] -13	d [°] +5
Quint-Vertreter	ces [°] -4	des [°] -14	es [°] -10	
Oktave	f [°] -2	g [°] -4	a [°] -10	
Dezime	a [°] +2	h [°] -8	cis [°] -8	
Undezime	b [°] +4	c [°] -7	d [°] -4	
Duodezime	c [°] -4	d [°] ±0	e [°] -10	
Tredezime	d [°] -8	es [°] -6	f [°] -8	
Doppeloktav-Vertreter	f [°] +8	g [°] +8	a [°] +4	
2'-Quarte	b [°] -14	c [°] +4	d [°] +5	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	85	55	71	
Prim-Vertreter	37	31	27	
Terz	13	15	11	
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	unruhig	

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

AGATHA - GLOCKE

ANNO 1751 DIE 4TA MAIJ OMNIBUS CAMPANIS UNA
CUM HAC ECCLESIA EX IMPROVISO QUIDEM
CAMENTABILI MODO COMBUSTIS NUNC ANNO 1755
MENSE IUNIO IN HONOREM SANCTAE AGATHA HUIUS
PATRONAE NOVITER EXTRUI CURARUNT:
ILLUSTRISSIMI ET GRATIOSISSIMI DOMINI D. SACRI
ROMANI IMPERIJ COMITES HATZFELDICI EDMUND
FLORENZ CORNELIUS ET CAROLUS FRIDERICUS
NECNON GRATIOSISSIMUS DOMINUS CAROLUS
FERDINANDUS LIBER BARO SIMUL AB HATZFELD
OMNES VERO DOMINI TERRITORIALES IN
WILDENBURG ET CROTTORFF PER QUAM GRATIOSI
QUOS ET EORUM SUCCESSORES PER MULTOS AEVOS
CONSERVET DEUS.-
ME FECIT CHRISTIAN WILHELM VOIGT PARENS
E FILIUS EIUS CHRISTIAN VOIGT.

(Am 4. Mai 1751 verbrannten alle Glocken zusammen mit dieser Kirche nämlich unvorhergesehen auf beklagenswerte Weise. Jetzt im Monat Juni des Jahres 1755 ließen zur Ehre der hl. Agatha, dieser Schutzpatronin, sie neu entstehen: die sehr vornehmen und angesehenen Herren des hl. römischen Reiches die Grafen von Hatzfeld Edmund Florenz Cornelius und Carl Friedrich und auch der hochangesehene Herr Carl Ferdinand freier Baron zugleich von Hatzfeld, sogar alle Territorialherren in Wildenburg und Crottorf, dadurch wurden sie angesehen; sie und ihre Nachfolger möge Gott durch viele Zeiten bewahren.
Mich gossen der Vater Christian Wilhelm Voigt und sein Sohn Christian.)

KATHARINA - GLOCKE

ANNO 1751 DIE 4TA MAIJ OMNIBUS CAMPANIS UNA
CUM HAC ECCLESIA EX IMPROVISO QUIDEM
CAMENTABILI MODO COMBUSTIS NUNC ANNO 1755
MENSE IUNIO IN HONOREM SANCTAE AGATHA HUIUS
PATRONAE NOVITER EXTRUI CURARUNT:
ILLUSTRISSIMI ET GRATIOSISSIMI DOMINI D. SACRI
ROMANI IMPERIJ COMITES HATZFELDICI EDMUND
FLORENZ CORNELIUS ET CAROLUS FRIDERICUS
NECNON GRATIOSISSIMUS DOMINUS CAROLUS
FERDINANDUS LIBER BARO SIMUL AB HATZFELD
OMNES VERO DOMINI TERRITORIALES IN
WILDENBURG ET CROTTORFF PER QUAM GRATIOSI
QUOS ET EORUM SUCCESSORES PER MULTOS AEVOS
CONSERVET DEUS.-
ME FECIT CHRISTIAN WILHELM VOIGT PARENS
E FILIUS EIUS CHRISTIAN VOIGT.

(Am 4. Mai 1751 verbrannten alle Glocken zusammen mit dieser Kirche nämlich unvorhergesehen auf beklagenswerte Weise. Jetzt im Monat Juni des Jahres 1755 ließen zur Ehre der hl. Agatha, dieser Schutzpatronin, sie neu entstehen: die sehr vornehmen und angesehenen Herren des hl. römischen Reiches die Grafen von Hatzfeld Edmund Florenz Cornelius und Carl Friedrich und auch der hochangesehene Herr Carl Ferdinand freier Baron zugleich von Hatzfeld, sogar alle Territorialherren in Wildenburg und Crottorf, dadurch wurden sie angesehen; sie und ihre Nachfolger möge Gott durch viele Zeiten bewahren.
Mich gossen der Vater Christian Wilhelm Voigt und sein Sohn Christian.)

SEBASTIANUS - GLOCKE

ANNO 1751 DIE 4TA MAIJ OMNIBUS CAMPANIS UNA
CUM HAC ECCLESIA EX IMPROVISO QUIDEM
CAMENTABILI MODO COMBUSTIS NUNC ANNO 1755
MENSE IUNIO IN HONOREM SANCTAE AGATHA HUIUS
PATRONAE NOVITER EXTRUI CURARUNT:
ILLUSTRISSIMI ET GRATIOSISSIMI DOMINI D. SACRI
ROMANI IMPERIJ COMITES HATZFELDICI EDMUND
FLORENZ CORNELIUS ET CAROLUS FRIDERICUS
NECNON GRATIOSISSIMUS DOMINUS CAROLUS
FERDINANDUS LIBER BARO SIMUL AB HATZFELD
OMNES VERO DOMINI TERRITORIALES IN
WILDENBURG ET CROTTORFF PER QUAM GRATIOSI
QUOS ET EORUM SUCCESSORES PER MULTOS AEVOS
CONSERVET DEUS.-
ME FECIT CHRISTIAN WILHELM VOIGT PARENS
E FILIUS EIUS CHRISTIAN VOIGT.

(Am 4. Mai 1751 verbrannten alle Glocken zusammen mit dieser Kirche nämlich unvorhergesehen auf beklagenswerte Weise. Jetzt im Monat Juni des Jahres 1755 ließen zur Ehre der hl. Agatha, dieser Schutzpatronin, sie neu entstehen: die sehr vornehmen und angesehenen Herren des hl. römischen Reiches die Grafen von Hatzfeld Edmund Florenz Cornelius und Carl Friedrich und auch der hochangesehene Herr Carl Ferdinand freier Baron zugleich von Hatzfeld, sogar alle Territorialherren in Wildenburg und Crottorf, dadurch wurden sie angesehen; sie und ihre Nachfolger möge Gott durch viele Zeiten bewahren.
Mich gossen der Vater Christian Wilhelm Voigt und sein Sohn Christian.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Geht man von den Untersekunden und Untertonen der drei größeren Glocken aus, so könnte man annehmen, dass der Gießer versucht hat, zu der vorhandenen Glocke IV aus dem Jahre 1725 eine Abstimmung zu erreichen. In Unkenntnis des Nominalproblems sind aber alle drei Glocken um einen Halbton zu hoch geraten, so dass heute Glocke IV nur solistisch verwendbar ist und nicht mit den anderen zusammengeläutet werden kann. Querstände bilden bei den aus dem Jahre 1751 stammenden Glocken auch die verminderten Quinten, dazu kommt, dass die Nominallinie (f'-6, g'-4, a'-10) nur zwischen Glocke I und II als gut bezeichnet werden kann, Glocke III weicht im Stimmungsmaß (-10) zu sehr ab. Die Abklingdauerwerte sind, wie bei Denkmalglocken öfters bemerkt, gering. Auffällt, dass besonders Glocke II weniger Abklingdauerwerte aufweist als Glocke III.

Insgesamt dürften aber die drei voigtschen Glocken eine interessante Mischung darstellen, besonders durch die auf alle drei Glocken gleichmäßig verteilten Querstände entsteht eine gewisse Harmonie.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I, II, IV

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Friesenhagen-Steeg, Filialkirche Maria Königin

Motiv: „Gloria“

Glocke	I	II	III
Glockenname			
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1955	1955	1955
Metall	B r o n z e		
Durchmesser (mm)	623	544	470
Schlagringstärke (mm)	48	39	35
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,9	1 : 13,9	1 : 13,4
Gewicht ca. (kg)	150	95	55
Konstruktion	Leichte Rippe		
Schlagton / Nominal	es''-1	f''-2	as''±o
Nominalquarte	as''+1 mf	b''+1 p	des'''-1 p
Unteroctav-Vertreter	es'-2	f'-1	as'-4
Prim-Vertreter	es''-3	f''-1	as''±o
Terz	ges''-1	as''-1	ces'''±o
Quint-Vertreter	b''+2	c''' +7	es''' +2
Oktave	es'''-1	f'''-2	as'''±o
Undezime	as'''±o	b''' +1	des''''-1 f
Duodezime	b'''±o	c''''±o	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	90	78	65
Prim-Vertreter	35	35	25
Terz	13	8	9
Abklingverlauf	glatt	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I "KATH. KAPELLENGEMEINDE STEEG"
am Bord: Gegossen von Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher 1955

Glocke II "KATH. KAPELLENGEMEINDE STEEG"
am Bord: Gegossen von Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher 1955

Glocke III "KATH. KAPELLENGEMEINDE STEEG"
am Bord: Gegossen von Petit & Gebr. Edelbrock,
Gescher 1955

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Melodie des Geläutemotivs "Gloria" ist durch die Schlagtöne mit schönster Deutlichkeit intoniert.

Die geringen Abweichungen von der Stimmungsgeraden reichen nicht einmal an die Grenzen der in den "Richtlinien" vorgesehenen Toleranzen. Dasselbe gilt von den übrigen Prinzipaltönen.

Die der Mixtur angehörenden Teiltöne bleiben diskret und fügen sich fast ausnahmslos den Klängen harmonisch an.

Die Vibrationskapazität liegt bei allen Glocken rund 60% über dem Soll. Damit ist eine eindringliche, fließende und voluminöse Klangentfaltung gewährleistet.

Die hohe Nachklingdauer beweist zugleich, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde.

Insgesamt darf gesagt werden, dass hier ein ideales Kleingeläut von schönstem Wohlklang und höchster Singfreudigkeit geschaffen wurde.

Morsbach, St. Gertrud

Motiv: „Gloria“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Trinitatis	Gertrud	Maria	
Glockengießer	Johann Michael Stocky, Dattenfeld	Heinrich (II) von Ouerraide	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	?
Gußjahr	1778	1521	1975	?
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	1355	1208	1040	325
Schlagringstärke (mm)	110(93)	82(72/76)	75	25
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,3	1 : 14,7	1 : 13,8	1 : 13,0
Gewicht ca. (kg)	1500	1000	700	25
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			Leichte Rippe
Schlagton / Nominal	d²+2	e²-6	g²-2	d³+3
Nominalquarte	g²+9 f	a²-3 f	c²-4	
Unteroctav-Vertreter	cis ⁰ -3	e ⁰ -1	g ⁰ -3	d ¹ +3
Prim-Vertreter	cis ¹ -3 f	f ¹ -6	g ¹ -9	d ² +3
Terz	f ¹ ±0	g ¹ +4	b ¹ +3	f ² +2
Quint-Vertreter	as ¹ -5	h ¹ -6	d ² +6	ais ² +8
Oktave	d ² +2	e ² -6	g ² -3	d ³ +3
Dezime	f ² +4 p	gis ² -3	h ² -3	
Undezime	g ² ±0 p	a ² -12 f	c ² -3	
Duodezime	a ² +4 p	h ² -8	d ² -3	
Tredezime	b ² -3 f	c ² +1	es ² +9	
Quattuordezime	cis ² +9 p		f ² +10	
Doppeloktav-Vertreter	dis ² +2 f	e ² -1	g ² +6	
2'-Quarte	g ² +9	a ² -4 mf	c ² -4	
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	118	100	105	42
Prim-Vertreter	48	42	32	28
Terz	18	13	15	17
Abklingverlauf	unruhig	Unruhig	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I	TRINITATIS - GLOCKE LAVS HONOR VIRTUS ET GLORIA DEO PATRI ET FILIO ET SPIRITI SANCTO AMEN OCTOVO MAY (Lob, Ehre, Kraft und Ruhm Gott dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Amen.)
Chronogramm:	LVVIVLIDIILIVICM = MDCLLVVVVIIIICM = 1778
auf der Flanke: Relief der Muttergottes:	CONSOLATRIX AFFLICTORVM
auf einem Sockel:	ECCE AGNUS DEI.
Glocke II	GERTRUD - GLOCKE Gertrudis heysen ich tzo dem deinst gotz roiffen ich in de eren Marien liuden ich alle bois weder verdriven ich Anno 1521
Glocke III	MARIEN - GLOCKE oben: AVE MARIA unten: Im Heiligen Jahr der Versöhnung 1975
Glocke IV	keine Inschrift

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken I und II

Der Gießer der d'- Glocke ist unbekannt; der streng, fast drohend wirkende Klang ist charakterisiert durch die im strichreinen Oktavintervall stehenden, an Stelle von Unteroktav und Prim klingenden Unternote und Untersekunde. Von den übrigen Komponenten ist die sehr hohe und scharf singende Doppeloktave (um eine Kleinsekunde zu hoch!) charakter= bestimmend.

Die e'- Glocke ist im Klang durch die sich am Schlagton stark reibende kleine Obersekunde rau und scharf, obwohl die übrigen Teiltöne bis in die Mixtur hinauf verhältnismäßig gut geordnet sind.

Beide Glocken sind noch recht vibrationsfreudig:

Ihre Nachklingwerte liegen nur etwa 15% unter den von neuen Bronzeglocken zu fordernden.

Die musikalische Wirkung ist demnach – wie bei so vielen alten Geläuten – weniger in der Gelöstheit klarer Harmonien als vielmehr in dem erregenden Aufeinanderprallen harter Dissonanzen zu suchen.

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Glocke III

Dadurch, dass die Prime $g'-9$ gegenüber dem Nominal um $6/16$ Ht zu tief geraten ist, verändern sich auch einige Töne des Prinzipaltonbereiches (von Unteroktave bis Oktave) Da aber bei Glocke I ($d'+2$) statt einer Prime eine Untersekunde $cis'-3$ vorhanden ist, bildet diese mit der zu tiefen Prime der Glocke von 1975 fast eine glückliche Ergänzung.

Im Mixturbereich wurden keine vorherrschenden Störtöne bemerkt.

Auch sind die Abklingdauerwerte weniger lang ausgefallen als sonst bei Glocken aus Gescher, dadurch übertönt die Marien-Glocke (Glocke III) die sowieso nicht so singfreudigen Denkmalglocken weniger stark. Insofern integriert sich die neue Glocke äußerst günstig.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	60 kg	480 mm	[g'' ?]
Gussjahr	Gießer		Metall
1790	Johann Joseph Fuchs, Cöln		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	42	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	60 kg	470 mm	[b'']
Gussjahr	Gießer		Metall
1765	Johann Michael Stocky, Saarburg		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	43	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	32 kg	290 mm	[e''' ?]
Gussjahr	Gießer		Metall
1928	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	44	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Morsbach-Alzen, Filialkirche Unbeflecktes Herz Mariä

Glocke	I
Glockenname	Maria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1975
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	582
Schlagringstärke (mm)	45
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,9
Gewicht ca. (kg)	120
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	e''-3
Nominalquarte	a''-6
Unteroktav-Vertreter	e'-4
Prim-Vertreter	e''-4
Terz	g''-3
Quint-Vertreter	h''±0
Oktave	e'''-3
Dezime	gis''' +8
Undezime	ais''' +2
Duodezime	h'''-4
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	82
Prim-Vertreter	56
Terz	17
Abklingverlauf	Steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

**K Ü N D E G O T T E S L O B
R U F E G O T T E S V O L K**

A.s. 1975 - STA. MARIA

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Klangaufbau der Glocke ist im Prinzipaltonbereich klar geordnet, auch im reich besetzten Mixturbereich wurden keine Störtöne bemerkt.

Die Glocke besitzt eine große Singfreudigkeit, ihre Abklingdauerwerte liegen weit über dem geforderten Soll der „Limburger Richtlinien“ von 1951/86.

Morsbach-Ellingen, Christ König

„Präfatationsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Dreifaltigkeit	Christ König	Maria	Antonius
Glockengießer	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid / Daun			
Gußjahr	1959	1958	1958	1958
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	600	538	453	406
Schlagringstärke (mm)	42	40	32	28
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 13,4	1 : 14,1	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	130	110	75	50
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	Schwere Rippe		
Schlagton / Nominal	$e''\pm 0$	$g''-2$	$a''+2$	$h''-2$
Nominalquarte	$a''\pm 0$			
Unteroktav-Vertreter	$e'+2$	$g'\pm 0$	$a'-2$	$h'-11$
Prim-Vertreter	$e''-1$	$g''\pm 0$	$a''+3$	$h''+7 f$
Terz	$g''\pm 0$	$b''+1$	$c''+4$	$d''-5$
Quint-Vertreter	$h''-1$	$d''+8$	$e''+4$	$fis''-4$
Große Septime		$fis''\pm 0$	$gis''+2$	
Oktave	$e''' \pm 0$	$g'''-3$	$a''' +2$	$h''' -2$
Dezime	$gis''' +1$			
Undezime	$a''' +2 f$			
Duodezime	$h''' +2$			
Doppeloktave	$e'''' +6$	$g'''' -3$	$a'''' +2$	$h'''' -2$
2'-Quarte	$a'''' \pm 0 p$			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroktav-Vertreter	73	60	65	60
Prim-Vertreter	32	15	13	7
Terz	15	8	10	7
Abklingverlauf	ruhig schwebend	Steht	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

DREIFALTIGKEITS - GLOCKE

EHRE SEI DEM VATER U. DEM SOHNE
U. DEM HL. GEISTE AUS DEM ALLES,
DURCH DEN ALLES, IN DEM ALLES,
IHM DIE EHRE IN EWIGKEIT!

1959

am Mantel:

Symbole: Kreuz, Taube, Auge und Hand)

Glocke II

CHRIST KÖNIG - GLOCKE

DEM KÖNIG DER EWIGKEIT,
DEM UNVERGÄNGLICHEN /
ALLEINIGEN GOTT,
SEI PREIS U. RUHM VON EWIGKEIT
ZU EWIGKEIT!

1958

am Mantel:

Relief: „Christus-König“

Glocke III

MARIEN - GLOCKE

MARIA MIT DEM KINDE LIEB,
UNS ALLEN DEINEN SEGEN GIB!

1958

Bild der Gottesmutter

Glocke IV

ANTONIUS - GLOCKE

HL. ANTONIUS, FREUND JESU CHRISTI
U. VATER DER ARMEN, B. F. U.

1958

Bild des hl. Antonius

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocke I (1959)

Die in ihrem Klangaufbau schön geordnete Glocke fügt sich dem Geläute als Grundton harmonisch und mit schönstem Singtemperament ein (Vibrationsdauer rund 40% über dem Soll!).

Glocken II – IV (1958)

Die auf den Stimmgabelaufsatz stark antwortenden Septimen der Glocken I und II sind im geläuteten Klang nicht hörbar.

Auch die im Soloklang der kleinen h“ unüberhörbaren starken Reibungen zwischen zu hoher Prim und zu tiefer Unteroktave treten beim Zusammenklang mehrerer Glocken nicht mehr in Erscheinung.

Die Unebenheiten der Schlagtonstimmungslinie bleiben in den Grenzen des Annehmbaren.

Die Glocken zeichnen sich durch hohe Singfreudigkeit aus

Die Vibrationswerte liegen um rund 45, 70 und 70% über dem Soll;

Sie zeugen nicht nur für die sehr schöne Intensität des Klangflusses, sondern auch für die Güte einer erstklassigen, zinnreichen Legierung.

Im Ganzen ist das Geläut nunmehr melodisch geschlossen und von eindrucksvoller Wirkung.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, reiß die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	12kg	300 mm	?
Gussjahr	Gießer		Metall
1703	?		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	?

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ?

Morsbach-Holpe, St. Mariä Heimsuchung

Motiv: „Christ ist erstanden“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Dreifaltigkeit	Maria	Josef	Bonifatius
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	1959	1959	1959	1959
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	1015	897	748	650
Schlagringstärke (mm)	74	65	52	44
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 13,8	1 : 14,3	1 : 14,7
Gewicht ca. (kg)	650	420	250	160
Konstruktion	Leichte Rippe			
Schlagton / Nominal	$g''+3$	$a''+4$	$c''+4$	$d''+4$
Nominalquarte	$c''+7 f$	$d''+8 f$	$f''+7 mf$	$g''+7 mf$
Unteroctav-Vertreter	$g^{\circ}+2$	$a^{\circ}+3$	$c^{\circ}+2$	$d^{\circ}+2$
Prim-Vertreter	$g''+3$	$a''+1$	$c''+4$	$d''+5$
Terz	$b''+4$	$c''+5$	$es''+6$	$f''+5$
Quint-Vertreter	$d''+8$	$e''+10$	$g''+10$	$a''+5$
Oktave	$g''' +3$	$a''' +4$	$c''' +4$	$d''' +4$
Dezime	$h''' +4 f$	$cis''' +4$	$e''' +6$	
Undezime	$c''' -5$	$d''' +9 f$	$f''' -1$	$g''' \pm 0 p$
Duodezime	$d''' +2$	$e''' +4$	$g''' +4$	$a''' +4$
Tredezime	$e''' +4$	$fis''' -4$		
Quattuordezime	$fis''' +6$			
Doppeloctav-Vertreter	$gis''' -2$	$ais''' -2$	$c'''' +10$	$d'''' +10$
2'-Quarte	$c'''' +7$	$d'''' +8$	$f'''' +7$	$g'''' +7$
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	120	110	78	80
Prim-Vertreter	40	38	28	25
Terz	17	19	14	13
Abklingverlauf	steht	glatt	glatt	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

DREIFALTIGKEITS - GLOCKE

HEILIGSTE DREIFALTIGKEIT,
LOB UND PREIS SEI DIR IN EWIGKEIT.

1959

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

MARIA, PATRONIN UNSERER GEMEINDE,
BESCHÜTZE UNS.

1959

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

ST. JOSEF, PATRON DER WERKTÄTIGEN,
BITTE FÜR UNS.

1959

Glocke IV

BONIFATIUS - GLOCKE

ST. BONIFATIUS, APOSTEL DEUTSCHLANDS,
ERFLEHE UNS DIE EINHEIT IM GLAUBEN.

1959

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Schlagtonstimmungslinie ist der Disposition entsprechend bestens gelungen, so dass eine denkbar gute Übereinstimmung mit den Glocken der nahen evangelischen Kirche erzielt ist: Die beiden Geläute ergänzen sich in der Folge $g'+3$, $a'+4$, $c''+4$, $d''+4$, $f''+4$ und $g''+4$ aufs schönste zu einer sechsstimmigen Glockensymphonie.

Die Einzelklänge der Glocken von 1959 sind in sich so klar aufgebaut, dass die Prinzipaltöne sich ohne Ausnahme eng den Schlagtönen (Nominalen) anfügen. Die leichten Überspannungen der Quartschlagttöne werden nicht als melodietrüübend gehört.

Die Mixturtöne bleiben im einzelnen latent, geben den Klängen aber Glanz und Leuchtkraft.

Die Vibrationswerte wurden mit ca. 25, 30, 10 und 30% über dem Soll liegend gemessen und beweisen so, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen wurde, und dass die Glocken sich durch eine temperamentvolle Klangentfaltung auszeichnen.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ **Victimae paschali laudes**, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ **Nun bitten wir den Heiligen Geist**, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	391 kg	860 mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1895	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	49	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Morsbach-Lichtenberg, St. Joseph

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Salvator	Maria	Josef
Glockennummer	6440	6441	6442
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg		
Gußjahr	1963	1963	1963
Metall	B r o n z e		
Durchmesser (mm)	1179	988	879
Schlagringstärke (mm)	83	70	62
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 14,1	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	980	580	400
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	f'±0	as'±0	b'-1
Nominalquarte	b'-3 f	des''-3 f	es''-3 f
Unteroktav-Vertreter	f [°] -6	as [°] -5	b [°] -7
Prim-Vertreter	f'±0	as'±0	b'-1
Terz	as'±0	ces''±0	des''±0
Quint-Vertreter	c''+3	es''±0	f''-4
Oktave	f''±0	as''±0	b''-1
Dezime	a''+5	c''' +4	d''' -8
Undezime	b''-2 f	des''' -4 f	es''' -5 f
Duodezime	c''' +1	es''' ±0	f''' -3
Tredezime	des''' +9	fes''' +5	ges''' +2
Quattuordezime	e''' -3	g''' -1	a''' ±0
Doppeloctav-Vertreter	f''' +9	as''' +8	b''' +5
2'-Sekunde	g''' -3		
2'-Quarte	b''' +1 f	des'''' -3	es'''' -3 f
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	145	140	115
Prim-Vertreter	75	70	55
Terz	22	22	20
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

SALVATOR - GLOCKE

„JESUS, DEM HEIL DER MENSCHEN“

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

„MARIA, DER MUTTER DER GNADEN“

Glocke III

JOSEF - GLOCKE

„JOSEF, DEM SCHUTZPATRON
UNSERER GEMEINDE“

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Schlagtöne der drei Glocken sind gut aufeinander abgestimmt, so dass eine klare Melodieführung des Geläutes gewährleistet ist.

Auch der Aufbau der Einzelklänge ist gut gelungen:

Die im Bereiche der Prinzipaltöne notierten Abweichungen bleiben innerhalb der zulässigen Toleranzen, dass unser Ohr sie kaum als Trübungen wahrnehmen kann.

Die organisch, einheitlich und reich besetzten Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei.

Auch die kräftig singenden Quartschlagtöne fügen sich der Gesamtsymphonie ein.

Von ebenso schöner Qualität wie der musikalische Aufbau ist die Vitalität des Singtemperamentes und des Klangflusses.

Die Nachklingwerte wurden mit rund 30, 55 und 45% über dem Soll liegend gemessen und zeugen damit zugleich für die gute Qualität des Glockenmetalls.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	67 kg	480 mm	d''
Gussjahr	Gießer		Metall
1790	J. J. Fuchs, Cöln		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	42	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	60 kg	470 mm	e''
Gussjahr	Gießer		Metall
1765	Johann Michael Stocky, Saarbürg		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	43	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Morsbach-Volperhausen, Filialkirche St. Antonius

Reichshof-Denklingen, St. Antonius

Motiv: "Te Deum"

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Antonius	Johannes
Glockengießer	Albert Junker senior, Brilon		
Gußjahr	1949	1949	1949
Metall	Sonderbronze		
Durchmesser (mm)	1050	880	780
Schlagringstärke (mm)	72	59	55
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,5	1 : 14,9	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	650	400	280
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	$g^{\circ} \pm 0$	$b^{\circ} + 7$	$c^{\circ} + 5$
Nominalquarte	$c^{\circ} + 8$	$es^{\circ} + 8$	
Unteroctav-Vertreter	$g^{\circ} - 2$	$b^{\circ} + 11$	$c^{\circ} + 10$
Prim-Vertreter	$g^{\circ} + 1$	$b^{\circ} + 13$	$c^{\circ} + 14$
Terz	$b^{\circ} + 3$	$des^{\circ} + 12$	$es^{\circ} + 10$
Quint-Vertreter	$d^{\circ} + 1$	$f^{\circ} + 6$	$g^{\circ} + 8$
Oktave	$g^{\circ} \pm 0$	$b^{\circ} + 7$	$c^{\circ} + 5$
Dezime	$h^{\circ} + 3$	$d^{\circ} + 15$	
Undezime	$c^{\circ} + 1$	$es^{\circ} + 16$	
Duodezime	$d^{\circ} \pm 0$	$f^{\circ} + 8$	
Tredezime	$e^{\circ} + 7$	$g^{\circ} + 14$	
Quattuordezime	$fis^{\circ} + 2$	$a^{\circ} + 20$	
Doppeloktav-Vertreter	$g^{\circ} + 7$	$b^{\circ} + 11$	
2'-Quarte	$c^{\circ} \pm 0$	$es^{\circ} + 8$	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	81	71	51
Prim-Vertreter	40	37	27
Terz	24	22	14
Abklingverlauf	steht	steht	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

SANCTA MARIA
ORA PRO NOBIS

(Hl. Maria,
bitte für uns.)

A. JUNKER, BRILON

1 9 4 9

Glocke II

A N T O N I U S - G L O C K E

SANCTE ANTONIE
ORA PRO NOBIS

(Hl. Antonius,
bitte für uns.)

A. JUNKER, BRILON

1 9 4 9

Glocke III

J O H A N N E S - G L O C K E

SANCTE JOHANNE
ORA PRO NOBIS

(Hl. Johannes,
bitte für uns.)

A. JUNKER, BRILON

1 9 4 9

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Das aus "Briloner Sonderbronze" bestehende Geläut sollte das "Te Deum" Geläutemotiv bilden. Da besonders der Nominal von Glocke II und III zu hoch geraten sind, so ist das Motiv nur verzerrt wahrnehmbar. Statt des fehlenden Zinns hat man 1949 nur Kupfer und Silizium zur Verfügung gehabt.

Die erste Bronzeglocke ist im Erzbistum Köln erst 1950 angeschafft worden.

Die hohe Singfreudigkeit (wie bei Bronzeglocken) wird bei Sonderbronzeglocken nicht erreicht.

Glocke I ($g'_{\pm 0}$) ist die beste Glocke.

Der Klangaufbau nimmt im Prinzipaltonbereich keine Toleranzgrenzen, die die "Limburger Richtlinien" von 1951/86 einräumen, in Anspruch.

Der reich besetzte Mixturbereich weist keine Störtöne auf.

Die Abklingdauerwerte werden niedrig eruiert.

Anders ist Glocke II.

Hier sind die Unterokave, Prime und die Terz zu hoch geraten, so dass zunächst von einer h' -Glocke ausgegangen wurde. Erst im Zusammenspiel wird eine verzerrte Mollterz zwischen Glocke I und II erkennbar.

Besonders stark wird der Mixturbereich notiert.

Aber leider werden auch hier zu niedrige Abklingdauerwerte notiert.

Glocke III kann nicht zu hoch bewertet werden, vielleicht wird sie mal durch eine Bronzeglocke ersetzt.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	510 kg	1010 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	10	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	300 kg	850 mm	b'
Gussjahr	Gießer		Metall
1929	Werner Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	11	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	210 kg	740 mm	c''
Gussjahr	Gießer		Metall
1886	Rudolf Edelbrock, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	12	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Reichshof-Eckenhagen, St. Franziskus Xaverius

Motiv: „Freu dich, du Himmelskönigin“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Anna	Joseph	Alexander	Franziskus Xaverius
Glockengießer	Christian Voigt, Dremmen, Isselburg	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher		
Gußjahr	1793	1966	1963	1959
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	883	808	710	585
Schlagringstärke (mm)	64	57	48	39
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 14,1	1 : 14,7	1 : 15,0
Gewicht ca. (kg)	360	300	200	120
Konstruktion	Leichte Rippe			
Schlagton / Nominal	a'-8	h'-8	cis''-9	e''-8
Nominalquarte	d''+1	e''-4	fis''-5	a''-3
Unteroctav-Vertreter	g ^o -9	h ^o -10	cis'-10	e'-8
Prim-Vertreter	b'-7	h'-9	cis''-8	e''-9
Terz	c''-9	d''-8	e''-7	g''-7
Quint-Vertreter	d''-10	fis''-5	gis''-6	h''-2
Oktave	a''-8	h''-8	cis'''-9	e'''-8
Dezime	cis'''-2	dis'''-4	eis'''±0	
Undezime	d''' +3			a'''-9
Duodezime	e'''-5	fis'''-8	gis'''-9	h'''-8
Doppeloktav-Vertreter	ais'''±0	h'''±0		
2'-Quarte	d''''+1	e''''-4	fis''''-5	a''''-3

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

A N N A - G L O C K E

TOTIVS POPVLI EX PENSIS ANNAE IESVQVE
GENITRICI MARIAE SACRATA REFVNDOR
I MATH HÖFELS PASTOR I. WILHEL. BOHEIM
TOTIVS POPVLI I AD.

(Auf Kosten des ganzen Volkes der Anna und Jesus
Gottesgebälerin Maria geweiht wurde ich wieder gegossen.
Math. Höfels, Pfarrer, Wilhelm Boheim für das ganze Volk.
Im Jahr des Herrn 1793.)

Chronogramm:

XIIVVIICIMICVDIVVLI =

MDCCLXVVVVVIIIIII = 1793

MÜLLER SCABIN SINOT 1793
HENRICH BOHEIM ZEITLICHER
KIRCHMEISTER ME FUDIT
CHRIST VOGT DVC
CLIVIAE ISSELBURGENSIS

(Mich goss Christ Vogt,
Bürger von Isselburg.)

Glocke II

J O S E P H - G L O C K E

+ CANTATE DOMINO CANTICUN NOVUM
IN HONOREM ST. JOSEPHI A MCMLXVI D

(Singet dem Herr ein neues Lied.)

Glocke III

ALEXANDER - GLOCKE

+ DOMINE DONA UNITATEM FIDELIUM
ANNO CONCILII + OECUMENICI 1963 IN
HONOREM ST ALEXANDRI 1963

(Herr, schenke die Einheit der Gläubigen.
Im Jahr des ökumenischen Konzils 1963.
Zur Ehre des hl. Alexander.)

Glocke IV

FRANZISKUS XAVERIUS-GLOCKE

DA PACEM DOMINI IN HONOREM
ST. FRANCISCI XAVERII

(Gib Frieden im Herrn,
zu Ehren des hl. Franz Xaver.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken I und IV

(1793 • 1959)

Die alte a'-Glocke zeigt auffallend starke Querstände in ihrem Klangaufbau: große Unternote und Quarte statt der Unteroktave und Quinte, sehr rau die kleine Obersekunde statt der Prime, sehr scharfe, weit über dem Stimmungsmaß (z. B. -8) klingende hohe Mixturtöne. Die Harmonie des Klanges ist demnach arg verzerrt. Außergewöhnlich gut dagegen ist das Singtemperament der Glocke: Die Nachklingdauer der Unternote wurde mit 110 Sekunden gemessen und liegt damit um rund 30% über dem seit 1951 zu fordernden Wert (Glocken des 18. Jahrh. liegen im Durchschnitt etwa 40% unter diesem!).

Glocke IV (e'') dagegen ist harmonisch klar und übersichtlich aufgebaut, ihr Schlagton fügt sich bestens dem der a'-Glocke an.

Die Vibrationsenergie liegt um etwa 40% über dem Soll, zeugt damit für besten Fluss der Klangentfaltung und für die gute Qualität des vergossenen Metalls.

Glocke III und II

(1963 • 1966)

Ein Vergleich mit den Klanganalysen der beiden alten Glocken zeigt, dass die Schlagtöne der beiden Glocken a' und cis'' als reine Durterz und die der Glocke cis'' und e'' als reine Mollterz in besten Intervallen zueinander klingen (die reine Durterz ist enger, die reine Mollterz weiter als die temperierte!).

Da der Klang der Glocke von 1963 auch in sich harmonisch sehr gut geordnet und ohne aufdringliche Störtöne ist, die gemessenen Nachklingwerte um rund 85% über dem Soll liegen und somit für ein außergewöhnlich schönes

Singtemperament zeugen, darf gesagt werden, dass mit der Glocke eine sehr schöne Bereicherung des Geläutes erzielt worden ist.

Ähnlich ist die Glocke von 1966 (h'-8) zu bewerten, so dass das Geläute zu einer schönen und eindrucksvollen Vollständigkeit gebracht ist.

Geläutemotive

Glocken I-IV:

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Glocken I-III:

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem
- ▶ Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV:

- ▶ **Gloria**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	400 kg	900 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1793	Christian Voigt, Dremmen, Isselburg		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	50	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	260 kg	750 mm	cis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1922	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	51	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	110 kg	600 mm	e''
Gussjahr	Gießer		Metall
1886	Andreas Hamm, Frankenthal		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	52	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Reichshof-Odenspiel, St. Johann Baptist

Eine Glockenunterlage ist nicht vorhanden.

Reichshof-Wildbergerhütte, St. Bonifatius

Motiv: „Gloria“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Bonifatius	Maria	Johannes
			Leihglocke
Leitziffer			9-7-14 B
Herkunftsort			Bad Landeck, Kreis Habelschwerdt, Niederschlesien
Glockengießer	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei Mark, Brockscheid / Daun		Sigmund Götz, Breslau
Gußjahr	1980	1980	1688
Metall	B r o n z e		
Durchmesser (mm)	739	667	525
Schlagringstärke (mm)	53	52	39/36
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,9	1 : 12,8	1 : 13,4
Gewicht ca. (kg)	280	200	89
Konstruktion	Schwere Rippe		Leichte Rippe
Schlagton / Nominal	cis''±0	dis''+1	fis''+5
Nominalquarte	fis''+4	gis''-1	
Unteroctav-Vertreter	cis'-1	dis'-5	fis'+5
Prim-Vertreter	cis''-2	dis''-8	fis''-7
Terz	e''+1	fis''+1	a''+8
Quint-Vertreter	gis''+2	ais''+2	cis''' +3
Oktave	cis'''±0	dis''' +1	fis''' +5
Dezime	eis''' +8	fisis''' +10	ais''' +3
Undezime	fis''' -8	gis''' -7	h''' -1
Duodezime	gis''' +2	ais''' ±0	
Tredezime	ais''' +4		
2'-Quarte	fis'''' +4	gis'''' -1	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	90	85	30
Prim-Vertreter	37	32	19
Terz	20	18	12
Abklingverlauf	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

BONIFATIUS - GLOCKE

ST. BONIFATIO, ECCLESIAE PATRONO
DEDICATA, POPULUM CHRISTIANUM
AD LAUDEM DEI PATRIS OMNIPOTENTIS
CUM OMNIBUS SANCTIS CLARA VOCE
CONVOCO

ANNO MCMLXXX

WILDBERGERHÜTTE

EIFELER GLOCKENGIEßEREI MARK

BROCKSCHEID

(Dem hl. Bonifatius, dem Schutzpatron der Kirche geweiht,
rufe ich das christliche Volk zum Lobe Gottes des allmächtigen
Vaters mit allen Heiligen mit deutlicher Stimme zusammen.
Im Jahr 1980)

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

BEATAE MARIAE DEIGENITRICI DEDICATA
AD MATUTINUM, AD MERIDIEM AD
NOCTEM MYSTERIUM INCARNATIONIS FILII
DEI ET FILII EJUS, DOMINI NOSTRI
JESU CHRISTI, IN MEMORIAM FIDELIUM
REVOCO.

ANNO MCMLXXX

WILDBERGERHÜTTE

EIFELER GLOCKENGIEßEREI MARK

BROCKSCHEID

(Der hl. Maria Gottesgebärerin geweiht, am Morgen, zu Mittag
zur Nacht rufe ich das Geheimnis der Fleischwerdung des
Sohnes Gottes und ihres Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus,
in Erinnerung der Gläubigen zurück.
Im Jahr 1980)

Glocke III

J O H A N N E S - G L O C K E

IOANNES SIGISMVNDVS HOFFMAN
A LEVCHTENSTERN.
SIGMUND GÖTZ GOSS MICH
IN BRESLAU

SACROSANCTAE ET INDIVIDVAE TRINITAI
EIVSDEMIQVE TOTIVS DICATI TEMPLI
FILIAE DEI PATRIS MATRIS DEI FILY SPON'SAE
SPIRITVS SANCTI ADMIRABILIS VIRGINIS
MARIAE IN COELIS CORONATAE GLORIAE
ET HONORI SACRVM AES HOC CAMPANVM
ANNO REPARATAE SALVTIS 1 6 8 8 F F.

(Der hochheiligen unteilbaren Dreifaltigkeit und derselben ganz
geweihten Tempel, der Tochter Gottes des Vaters, Mutter des
Sohnes Gottes, der Braut des hl. Geistes, der wunderbaren im
Himmel gekrönten Maria wiedererstand diese Bronzeglocke
zum Ruhm und Ehre im Jahre des wiederhergestellten Heiles
1688 F F.) ?

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 liegen die Abklingdauerwerte über dem geforderten Soll.

Damit ist ein ausreichendes Singtemperament der Glocken garantiert, auch kann das Klangvolumen als stark genug bezeichnet werden.

Der Klangaufbau der Glocken ist im Prinzipaltonbereich klar geordnet, auch wenn die Prime bei Glocke II (dis''-8) etwas zu tief ausgefallen ist, was aber bei der Läuteprobe als nicht störend empfunden wurde. Dass der Untertöne etwas erniedrigt sind, kann positiv gewertet werden, da dadurch die Glocken sonorer klingen.

Der Mixturbereich ist frei von Störtönen, die Duodezimen gehen im Stimmungsmaß (z.B. -3) nicht ganz parallel mit dem Nominal, was jedoch toleriert werden kann.

Die Nominalquarte bei Glocke I wurde verhältnismäßig hoch notiert, sie ist kräftig ausgefallen, bei Glocke II wird er weicher empfunden.

Mit Hilfe der „Leihglocke“ kann das „Gloria-Geläutemotiv“ angeboten werden.

Der Klangaufbau der Glocke ist für die damalige Zeit auffallend gut geraten, lediglich die Prime ist zu tief ausgefallen.

Die Abklingdauerwerte werden heutigen Ansprüchen nicht mehr gerecht, da sie eine leichte Rippe ist, muss sie sich gegenüber den beiden größeren Bronzeglocken in schwerer Rippe behaupten

Reichshof-Wildbergerhütte,

Bergerhof

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	100 kg	550 mm	fis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	48	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	50 kg	450 mm	gis''
Gussjahr	Gießer		Metall
1864	Christian Claren, Sieglar		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	47	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Waldbröl, St. Michael

Motiv: „Te Deum laudamus“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Josef	?	Engel	Michael	Jürg
Glockengießer	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock in Fa. Heinrich Humpert, Brilon	Fritz Rincker, Fa. Gebr. Rincker, Sinn im Dillkreis	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg		
Gußjahr	1924	1922	1956	1956	1956
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1158	940	880	780	740
Schlagringstärke (mm)	81(80)	62	59	52	49
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 15,1	1 : 14,9	1 : 15,0	1 : 15,1
Gewicht ca. (kg)	911	420	400	280	240
Konstruktion	Leichte Rippe	Mittelschwere Rippe			
Schlagton /Nominal	f[°]-7	as[°]-5	b[°]-7	c[°]-7	des[°]-7
Nominalquarte	b[°]-2 f	des[°]-8	es[°]-4 f	f[°]-6 f	ges[°]-6 mf
Unteroctav-Vertreter	f [°] -7	as [°] -12	b [°] -17	ces [°] ±0	deses [°] -7
Prim-Vertreter	f [°] +3	as [°] -5	b [°] -6	c [°] -6	des [°] -8
Terz	as [°] -4	ces [°] -6	des [°] -6	es [°] -4	fes [°] -6
Quint-Vertreter	c [°] -9	es [°] -11	fes [°] +1	ges [°] ±0	asas [°] -5
Oktave	f [°] -7	as [°] -5	b [°] -6	c [°] -7	des [°] -7
Dezime	a [°] -8	c [°] +6	d [°] -7	e [°] -10	f [°] -3
Undezime		des [°] -6	es [°] -5	f [°] -7	ges [°] -7
Duodezime	c [°] -7	es [°] -4	f [°] -11	g [°] -8	as [°] -7
Tredezime	des [°] -4	f [°] +4	ges [°] -4		
Quattuordezime		g [°] +4			
Doppeloctav-Vertreter	f [°] +2	as [°] -1	b [°] -2	c [°] -3	des [°] -7
2'-Sekunde	g [°] -2				
2'-Quarte	b [°] -2 f	des [°] -8			
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	124	95	130	115	78
Prim-Vertreter	20	35	55	50	45
Terz	18	17	20	19	15
Abklingverlauf	stoßend	steht	unruhig	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O S E F - G L O C K E

SANCTE IOSEF, PROTEGE ECCLESIAM,
TVERE ET ADIVVA PARENTES LIBEOSQVE!

(Hl. Josef, sei Fürsprecher dieser Kirche,
beschütze und hilf den Eltern und Kindern!)

Chronogramm:

CICCLIMVDIVVLIV =

MDCCCLLVVVVIII = 1924

Gießerzeichen

Glocke II

?

NACH KRIEG UND LEID
UND HARTER ZEIT
RUF ICH ERNEUT ZUR EWIGKEIT

Glocke III

E N G E L - G L O C K E

AVE KLANG DIE KUNDE
AUS DES ENGELS MUNDE
UNS DEN FRIEDEN SPENDE,
EVAS NAMEN WENDE.
DICH ALS MUTTER ZEIGE,
DASS DURCH DICH SICH NEIGE
UNSERM FLEHN AUF ERDEN,
DER DEIN SOHN WOLLT WERDEN.
SCHAU IN HULD VOM HIMMELSTHRON
BITT FÜR UNS BEIM LIEBEN SOHN,
O JUNGFRAU MARIA!

Bild: Maria Friedenskönigin

Glocke IV

MICHAEL - GLOCKE

DAS FLAMMENSCHWERT IN HÄNDEN
UMLOHT VON FEUERBRÄNDEN
ZWANGST DU DER HÖLLE MACHT;
DER HIMMELSDOM ERDRÖHNET,
ALS DONNERND IHN DURCHTÖNTE
DES RUFES HEIL'GE MACHT!
SO WIRD FÜR ALLE ZEITEN,
DEIN SCHWERT DAS GUTE SCHEIDEN
VON DES TEUFELS LIST UND TRUG.
UNS, DIE WIR HIER NOCH RINGEN,
DAS BÖSE ZU BEZWINGEN
DEIN SCHLACHTRUF IST GENUG:
WER IST WIE GOTT?!

(Bild: hl. Erzengel Michael)

Glocke V

JÜRG - GLOCKE

WIR RUFEN DIE JUGEND DER WELT ST. JÜRG
DIE LÄNDER UND VÖLKER DER ERDE.
HILF DU UNS BEGINNEN,
DAS LEBEN GEWINNEN,
BESCHÜTZE DEM HIRTEN DIE HERDE!
REIT' UNS VORAN, ST. JÜRG,
IM FELD HEBT GROSS DAS TAGWERK AN
DU ALLER JUGEND BANNERHELD,
ST. JÜRG, REIT' UNS VORAN!

DEM GEDENKEN DER GEFALLENEN
UND VERMISSTEN,
DIE JUGEND DER PFARRE WALDBRÖL.

(Bild: hl. Georg)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Bei der Läuteprobe wurde die ausgezeichnete Übereinstimmung der Mabilon-Glocken mit der Schlagtonhöhe der alten festgestellt:

Die Melodieführung ist eindeutig und klar.

Die Klänge der neuen b' und c'' entfalten sich mit weit über dem Durchschnitt liegenden Temperament (Vibrationsenergie 60% über dem Soll); die Tieflage ihrer Unteroktaven und Quinten ist nicht so auffallend wie bei der kleinen des“, deren Unteroktave wolmt, aber doch recht gut trägt.

Insgesamt zeichnen sich die Glocken von 1956 gegenüber der alten durch weichere Ansprache und schöneren Fluss aus. Die alte f' wirkt rauher und heiserer.

Das Zusammenspiel mit der Rincker-Glocke von 1922 ergibt eins der dankbarsten Motive („Te Deum laudamus“), die das Glockenwesen kennt.

Der etwas gesenkte Unterton bleibt innerhalb der erlaubten Toleranzgrenze und stört nicht. Sonst ist der Klangaufbau im Prinzipaltonbereich wohlgeordnet, die gesenkte Quinte resultiert aus dem tiefen Unterton.

Ein erstaunlich vollbesetzter Mixturbereich, der keine Störtöne aufweist, gibt dem Glockenklang das nötige Klangspektrum.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Glocken II-V

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Glocken I-III, V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken I-IV

- ▶ **Präfatungsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken I-III

- ▶ **Resurréxi**, Intr. Dominica Resurrectionis
- ▶ Benedicite Dominum, Intr. In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli

Glocken I-III

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II, III, V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	1279 kg	1280 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	13	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	911 kg	1150 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, Brilon in Fa. Heinrich Humpert, Brilon		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	9	14	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Waldbröl-Nümbrecht, Filialkirche Heilig Geist

Glocke	I
Glockenname	Heilig Geist
Glockengießer	Florence Elvira Elise Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1985
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	544
Schlagringstärke (mm)	33
Proportion (Dm/Sr)	1 : 15,5
Gewicht ca. (kg)	100
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	f''-4
Unteroktav-Vertreter	f'-7
Prim-Vertreter	f''-10
Terz	as''-7
Quint-Vertreter	c''' +2
Oktave	f''' -4
Dezime	a''' +2
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	83
Prim-Vertreter	27
Terz	12
Abklingverlauf	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

HEILIG GEIST - GLOCKE

HEILIG GEIST

NÜMBRECHT 18.04.1985

oben Lilienverzierung

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Nach den „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 liegen die Abklingdauerwerte über 50% des geforderten Solls, deswegen zeichnet sich die Glocke besonders durch ein ausreichendes Singtemperament aus. Der Klangaufbau der Bronzeglocke weist einen leicht gesenkten Unterton auf, der zu begrüßen ist. Auch die bis an die Toleranzgrenze gehende tiefe Prime nimmt der Glocke die „genormte Armut“ (nach Prof. Gerhard Wagner, Heidelberg).

Sie weist im Klangaufbau, besonders im Prinzipaltonbereich eine persönliche Note auf, ohne, dass die Toleranzgrenzen der „Richtlinien“ in Anspruch genommen werden.

Die Terz und vor allem die nicht zu hohe Quinte, die man sonst bei der „Gescher-Rippe“ feststellt, sind gut getroffen, so dass insgesamt von einer innenharmonisch klar geordneten Bronzeglocke gesprochen werden kann. Bei der Läuteprobe wurde beobachtet, dass der vorherrschende Nominal von keinem begleitenden Summton zu stark beeinträchtigt wird, so dass ein ausgeglichenes Klangbild wahrgenommen wird.

Waldbröl-Schönenbach, Filialkirche Maria vom Frieden

Motiv: „Te Deum“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria	Elisabeth	Gabriel
Glockengießer	Cornelia Mark – Maas Eifeler Glockengießerei Mark Brockscheid / Daun		
Gußjahr	2003	2003	2003
Metall	B r o n z e		
Durchmesser (mm)	679	570	503
Schlagringstärke (mm)	49	40	35
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 14,2	1 : 14,3
Gewicht ca. (kg)	190	107	80
Konstruktion	Mittelschwere Rippe		
Schlagton / Nominal	d''-2	f''-6	g''-3
Unteroctav-Vertreter	d'-5	f'-5	g'-7
Prim-Vertreter	d''+2	f''-2	g''+3
Terz	f''+1	as''-2	b''+2
Quint-Vertreter	a''-6	c'''-5	d'''-5
Oktave	d'''-2	f'''-6	g'''-3
Dezime	fis'''-1	a'''-2	h'''+4
Duodezime	a'''-2	c''''-6	
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	98	100	82
Prim-Vertreter	42	40	35
Terz	16	14	14
Abklingverlauf	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I	M A R I E N - G L O C K E
Oben umlaufend:	ST. MARIA IM FRIEDEN
vorne:	MARIENBILD
unten umlaufend	WAS ER EUCH SAGT, DAS TUT. (Joh.2.5)
	Firmenschild
	2 0 0 3
Glocke II	E L I S A B E T H - G L O C K E
oben umlaufend	ST. ELISABETH
vorne Bild:	St. Elisabeth
unten umlaufend:	WER BIN ICH, DASS DIE MUTTER MEINES HERRN ZU MIR KOMMT. (LK. 1,43)
Glocke III	G A B R I E L - G L O C K E
Oben umlaufend:	ST. GABRIEL
vorne Bild:	Maria mit Verkündigungengel
unten umlaufend:	DER ENGEL DES HERRN BRACHTE MARIA DIE BOTSCHAFT.

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Der Prinzipaltonbereich nimmt durchweg keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 einräumen, in Anspruch.

Die Prime wurde nachgestimmt und fügt sich jetzt ohne Störung in den Gesamtklangaufbau ein.

Die Innenharmonie der Glocken ist sonst störungsfrei.

Die Untertöne haben genügend Volumen und bilden ein würdiges Fundament des Geläutes.

Die leicht erhöhten Terzen dürften den Glocken viel Leuchtkraft verleihen.

Die Quinten werden nicht immer so gut getroffen bemerkt.

Die reich besetzten Mixturbereiche erklingen ohne Störtöne.

Die Duodezimen (wichtig für die Festlegung des Nominal) gehen im Stimmungsmaß (z.B. -2) genau mit dem Nominal einher.

Die Abklingdauerwerte liegen bis zu 60, 100 und 100% über dem zu fordernden Soll.

Damit ist ein ausreichendes Singtemperament der Glocken garantiert.

Das Klangvolumen ist eindrucksvoll.

Die Nominallinie (d''-2, f''-6, g''-3) ist annehmbar.

Sie besonders nimmt dem Geläute die „genormte Armut“.

Das Geläut ist unverwechselbar und hat damit eine persönliche Note.

Waldbröl-Ziegenhardt, Filialkirche St. Konrad,

Duett

Glocke	I	II
Glockenname	?	?
	Leihglocke	Leihglocke
Leitziffer	9-9-91 C	9-10-91 C
Herkunftsort	Windisch Marchwitz, Kreis Namslau, Niederschlesien	Neumarkt, Stadtkreis, Niederschlesien
Glockengießer	Jacob Getz	Johan Jakob Krumpfert, Freiberg, Sachsen
Gußjahr	1611	1734
Metall	Bronze	Bronze
Durchmesser (mm)	570	460
Schlagringstärke (mm)	46(43)	31(28)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,3	1 : 14,0
Gewicht ca. (kg)	106	53
Konstruktion	Schwere Rippe	Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	fis''+6	a''-2
Unteroktav-Vertreter	gis'±0	h'-6
Prim-Vertreter	fis''-8	a''-2
Terz	a''+10	c''' +6
Quint-Vertreter	cis''' +9	e''' +6
Oktave	fis''' +6	a''' -2
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroktav-Vertreter	35	21
Prim-Vertreter	23	9
Terz	16	3
Abklingverlauf	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

?

ADY IZ AVG: DECVNCTOS PLORO:
SOMNVM FVGO: FESTA SALVTO:
ANNO 1 6 1 1

JACOB GETZ
GOSS MICH

(? : Die Toten beklage ich:
den Schlaf fliehe ich:
die Feste begrüße ich:
Im Jahr 1611)

Glocke II

?

JOHANN IACOB KRVMPFER GOSS MICH
IN BRESLAW 1 7 3 4

auf einem Wappen:

>ADAM DOPSCHVTZ<
>CAPETANEVS VRATISL<

Wiehl, St. Mariä Himmelfahrt

Motiv: „Salve Regina“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Maria	Franziskus	Bonifatius	Nikolaus
Glockengießer	Hans Göran Werner Leonhard Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher			
Gußjahr	2002	2002	2002	2002
Metall	B r o n z e			
Durchmesser (mm)	805	641	525	502
Schlagringstärke (mm)	58	45	40	38
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 14,2	1 : 13,1	1 : 13,2
Gewicht ca. (kg)	353	181	97	92
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	h'+9	dis''+9	fis''+9	gis''+9
Nominalquarte	e''+8			
Unteroctav-Vertreter	h°+8	dis'+7	fis'+8	gis'+9
Prim-Vertreter	h'+8	dis''+9	fis''+10	gis''+9
Terz	d''+6	fis''+9	a''+9	h''+7
Quint-Vertreter	g''+13	h''+7	dis''' +1	eis''' +8
Oktave	h''+9	dis''' +9	fis''' +9	gis''' +9
Dezime	dis''' +12	fisis''' +12		
Undezime	e''' +8			
Duodezime	fis''' +9			
2'-Quarte	e'''' +8			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	91	73	65	57
Prim-Vertreter	43	35	28	25
Terz	25	18	11	10
Abklingverlauf	schwebend	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

ST. MARIÄ HIMMELFAHRT

2002

Gießerwappen

Glocke II

F R A N Z I S K U S - G L O C K E

ST. FRANZISKUS

2002

Gießerwappen

Glocke III

B O N I F A T I U S - G L O C K E

ST. BONIFATIUS

2002

Gießerwappen

Glocke IV

N I K O L A U S - G L O C K E

ST. NIKOLAUS

2002

Gießerwappen

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Die kirchenwürdigen Bronzeglocken sind alle so „auf den Ton“ gegossen, dass es ein leichtes ist, die in ihnen enthaltenen Melodien zu erkennen.

Der Prinzipaltonbereich nimmt keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 einräumen, in Anspruch. Im Stimmungsmaß (z.B. +8) gehen Nominal, Prime und Terz fast genau einher. Lediglich die Terz von Glocke I ist etwas tiefer geraten, was der Glocke eine gewisse „genormte Armut“ (nach Prof. Gerhard Wagner, Heidelberg) nimmt. Die Quinte (hier durchweg eine kleine bzw. große Sexte) ist eine Eigenart der verwendeten „Gescher-Rippe“ und kann toleriert werden.

Dadurch bekommen die Glocken eine persönliche Note, die sie von Glocken anderer Gießer unterscheidet. Der von Störtönen freie Mixturbereich gibt den Glocken nach oben hin die notwendige Färbung. Leider können in diesem Falle nur einige eruiert werden, weil die Frequenzen zu hoch liegen.

Die Nominallinie (h'+9, dis''+9, fis''+9, gis''+9) ist mustergültig geordnet.

Die Abklingdauerwerte liegen über dem zu fordernden Soll, damit ist ein ausreichendes Klangvolumen erreicht worden.

Das Singtemperament der Glocken ist beeindruckend, das Klangvolumen von imponierender Klangfülle.

Das Vollgeläut ergibt einen munteren frischen Gehöreindruck, es kann durchaus ein „Sursum corda“ bewirken.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Wiehl-Bilstein, St. Bonifatius

Eine Glocke ist nicht vorhanden.

Wiehl-Feld, Filialkirche Zur Hl. Familie

Glocke	I
Glockenname	Hl. Familie
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Huesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher
Gußjahr	1958
Metall	Bronze
Durchmesser (mm)	544
Schlagringstärke (mm)	39
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,9
Gewicht ca. (kg)	100
Konstruktion	Mittelschwere Rippe
Schlagton / Nominal	f''-5
Nominalquarte	b''-2 p
Unteroktav-Vertreter	f'-6
Prim-Vertreter	f''-6
Terz	as''-5
Quint-Vertreter	c''' +3
Oktave	f''' -5
Dezime	a''' -3
Undezime	b''' -2
Duodezime	c'''' -5
Abklingdauerwerte (in Sek.)	
Unteroktav-Vertreter	50
Prim-Vertreter	20
Terz	10
Abklingverlauf	Glatt

Die Inschrift der Glocke

Glocke I

H L . F A M I L I E N - G L O C K E

SANCTA FAMILIA FAMILIAS
NOSTRAS SANCTIFICA

1 9 5 8

(Heilige Familie, heilige unsere Familien.)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Klangaufbau ist sehr schön geordnet; die Nachklingdauer entspricht der in den "Limburger Richtlinien" geforderten.

Geläutemotive

- ▶ **Te Deum laudamus**, Hymnus Solemnis (Gotteslob Nr. 882)
- ▶ Ecce advenit, Intr. In Epiphania Domini
- ▶ Lauda Sion Salvatorem, Sequenz in Festo Corporis Christi
- ▶ Alleluia Sabbato Sancto (Gotteslob Nr. 209,4)
- ▶ Nun singt dem Herrn das neue Lied (Gotteslob Nr. 220, 5)

Waldbröl, St. Michael

**f'-7 as'-5 b'-7 c''-7
des''-7**

- ▶ **Salve regina**, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 570)
- ▶ Wachtet auf (Gotteslob Nr. 110)
- ▶ Wie schön leuchtet der Morgenstern (Gotteslob Nr. 554)
- ▶ Singen wir mit Fröhlichkeit (Gotteslob Nr. 135)
- ▶ Gottheit tief verborgen (Gotteslob Nr. 546)

Wiehl, St. Mariä Himmelfahrt

h'+9 dis''+9 fis''+9 gis''+9

- ▶ **Veni sancte spiritus**, Sequenz Dominica Pentecostes (Gotteslob Nr. 243)
- ▶ Dies irae, dies illa, Sequenz Missa Pro Defunctis
- ▶ Regina caeli, Marianische Antiphon (Gotteslob Nr. 574)
- ▶ Intr. Benedicite Dominum In Dedicatione S. Michaëlis Archangeli
- ▶ Pater noster -vollständig- (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)
- ▶ Gelobt sei Gott im höchsten Thron (Gotteslob Nr. 218)

Friesenhagen, St. Sebastianus

f'-6 g'-4 a'-10

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Morsbach-Holpe, St. Mariä Heimsuchung

g'+3 a'+4 c''+4 d''+4

- ▶ **Freu dich, du Himmelskönigin** (Gotteslob Nr. 576)
- ▶ Lobe den Herren (Gotteslob Nr. 258)
- ▶ Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Gotteslob Nr. 474)

Reichshof-Eckenhagen, St. Franziskus Xaverius

a'-8 h'-8 cis''-9 e''-8

▶ Präfationsgeläutemotiv

- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

▶ Morsbach-Ellingen, Christ König

e''±0 g''-2 a''+2 h''-2

▶ Gloria-Motiv

Morsbach, St. Gertrud

$d'+2$ $e'-6$ $g'-2$ $(d'''+3)$

► **Te Deum-Motiv**

Morsbach-Lichtenberg, St. Joseph

$f'\pm 0$ $as'\pm 0$ $b'-1$

Reichshof-Denklingen, St. Antonius

$g'\pm 0$ $b'+7$ $c''+5$

Reichshof-Wilbergerhütte, St. Bonifatius

$cis''\pm 0$ $dis''+1$ $fis''+5$

► **Duett**

Waldbröl-Ziegenhardt, St. Konrad v. Parzham

$fis''+6$ $a''-2$

Statistik

Geläute, 1 – 5 stimmig

Einstimmige Geläute 2

Morsbach-Alzen, Unbeflecktes Herz Mariä

Waldbröl-Nümbrecht Hl. Geist

Zweistimmige Geläute 1

Waldbröl-Ziegenhardt, St. Konrad von Parzham

Dreistimmige Geläute 5

Friesenhagen, St. Sebastianus

Friesenhagen-Steeg, St. Mariä Himmelfahrt

Morsbach, St. Gertrud

Reichshof-Denklingen, St. Antonius

Reichshof-Wildbergerhütte, St. Bonifatius

Vierstimmige Geläute 4

Morsbach-Ellingen, Christ König
 Morsbach-Holpe, St. Mariä Heimsuchung
 Morsbach-Lichtenberg, St. Joseph
 Reichshof-Eckenhagen, St. Franziskus Xaverius

Fünfstimmige Geläute **1**

Waldbröl, St. Michael

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	13
Bronzeglocken	34
Gesamtzahl der Glocken	36
Leihglocken	2
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 17. Jahrhundert	1
Glocken aus dem 18. Jahrhundert	6
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	8
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	29
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	1
Anzahl der vierstimmigen Geläute	4
Anzahl der dreistimmigen Geläute	5
Anzahl der zweistimmigen Geläute	1
Anzahl der einstimmigen Geläute	2

Die Glocken im Dekanat Waldbröl nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
1527	Morsbach	St. Gertrud	Heinrich (II) von Ouerraide (1)
1611	Waldbröl-Ziegenhardt	St. Konrad	? (1)
1688	Reichshof- Wildbergerhütte	St. Bonifatius	Sigmund Götz, Breslau (1)
1734	Waldbröl-Ziegenhardt	St. Konrad	Johan Jakob Krumpfer, Freiberg, Sachsen (1)
1751	Friesenhagen	St. Sebastianus	Christian Wilhelm u. Christian, Dremmen, Isselburg (3)
1778	Morsbach	St. Gertrud	? (1)
1793	Morsbach	St. Gertrud	? (1)
1793	Reichshof-Eckenhagen	St. Franziskus Xaverius	Christian Voigt, Isselburg (1)
1922	Waldbröl	St. Michael	Fritz Rincker, Gebr. Rincker, Sinn / Dillkreis (1)
1924	Waldbröl	St. Michael	Albert Junker u. Bernard Edelbrock, Fa. Junker & Edelbrock, in Fa. Heinrich Humpert, Brilon (1)
1949	Reichshof-Denklingen	St. Antonius	Albert Junker senior, Brilon (3)
1956	Waldbröl	St. Michael	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (3)
1958	Morsbach-Ellingen	Christ König	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (3)
1959	Morsbach-Holpe	St. Mariä Heimsuchung	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (4)
1959	Morsbach-Ellingen	Christ König	Johannes Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (1)
1959	Reichshof-Eckenhagen	St. Franziskus Xaverius	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1963	Morsbach-Lichtenberg	St. Joseph	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (3)
1963	Reichshof-Eckenhagen	St. Franziskus Xaverius	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1966	Reichshof-Eckenhagen	St. Franziskus Xaverius	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1975	Morsbach	St. Gertrud	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (1)
1980	Reichshof – Wildberhütte	St. Bonifatius	Hans August Mark, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (2)
2002	Wiehl, St. Mariä Himmelfahrt		Hans Göran Werner Leonhard Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (4)
2003	Waldbröl – Schönenbach	Maria vom Frieden	Cornelia Mark – Maas, Eifeler Glockengießerei, Brockscheid (3)

Insgesamt 41

Die Glockengießer, die im Dekanat Waldbröl Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Hausen-Mabilon, Wolfgang	*1927	Saarburg	6
Hüesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	8
Hüesker, Hans Göran Werner Leonhard	*1960	Gescher, Westfalen	4
Junker & Edelbrock		Brilon / Westfalen	1
Junker, Albert senior	1884-1952	Brilon / Westfalen	3
Mark, Hans August	1936-2003	Brockscheid über Daun	2
Mark, Johannes	1908-1992	Brockscheid über Daun	4
Mark-Maas, Cornelia	*1961	Brockscheid über Daun	3
Ouverraide, Heinrich (II) von	1518-1547	Cöln	1
Rincker, Fritz	1895-1969	Sinn, Dillkreis	1
Voigt, Christian	1735-1771	Dremmen, Isselburg	1
Voigt, Christian, Wilhelm	1735-1771	Dremmen, Isselburg	3

Die Glockengießer der Leihglocken

Die Glockengießer aus den Ostgebieten werden mit aufgeführt. Von ihnen sind ca. 80 Glocken im Erzbistum Köln vorhanden, diese gehören aber nicht den Kirchengemeinden. Sie sind eben nur Leihglocken.

Götz, Sigismund	1611-1617	Breslau, Niederschlesien	1
Krumpfer, Johann Jakob	1721-1765	Freiberg, Sachsen	1

Literaturverzeichnis

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben
(1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs, Köln (*1931)
bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben
in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter

des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der
Glocken für Kriegszwecke (1940)

Wertvolle Informationen lieferte das Buch „Glocken und Geläute im Oberbergischen“.

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim

sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

